

Bei Pilzfreunden im Kreis Ribnitz-Damgarten

HANNS KREISEL

Der heutige Kreis Ribnitz-Damgarten mit seinen ausgedehnten Waldungen und zahlreichen Mooren war lange Zeit ein „weißer Fleck“ in der Pilzfloristik Mecklenburgs bzw. Vorpommerns. Lediglich der Rostocker Arzt ERNST HANS LUDWIG KRAUSE erwähnte gelegentlich (z. B. KRAUSE 1934) das „Rostock-Ribnitzer Heidegebiet“ oder das „Ribnitzer Moor bei Müritz“ als Fundorte einzelner Pilzarten. Erst mit den 1952 begonnenen Begehungen des Darß und Fischlandes durch KREISEL (1957 a) setzte eine systematische Durchforschung des Kreisgebietes ein, in deren Verlauf so bemerkenswerte Arten wie Moor-Röhrling (*Suillus flavidus*), Schmarotzer-Röhrling (*Xerocomus parasiticus*), Gelbweißer Afterleistling (*Hygrophoropsis pallida*), Dünen-Saftling (*Hygrocybe conicoides*), Spitzhütiger Knollenblätterpilz (*Amanita virosa*), Dünen-Mürbling (*Psathyrella ammophila*), Heide-Milchling (*Lactarius musteus*), Rotbrauner Korkstacheling (*Hydnellum ferrugineum*), Dünen-Stinkmorchel (*Phallus hadriani*), Erdsterne (*Geastrum minimum*, *G. nanum*), Stielboviste (*Tulostoma fimbriatum*, *T. brumale*) u. v. a. gefunden wurden. Im unteren Recknitztal wurde eine Lokalität vom Moor-Bovist (*Bovista paludosa*) und anderen Kalkflachmoor-Pilzen entdeckt (KREISEL 1957 b), und Frau H. TRAUSCHIES konnte in Prerower Gärten mehrmals die Erdsterne *Geastrum coronatum* (1960, 1975) und *G. saccatum* (1960, 1980) nachweisen.

Durch Mitteilungen über Ergebnisse gelegentlicher Exkursionen beteiligten sich auch J. DUTY (Rostock), W. HOFMANN (Rostock), Dr. R. RAUSCHERT (Halle), R. REHBEIN (Rostock), Dr. I. SCHMIDT (Stralsund), Frl. SCHUMANN (Stralsund) und — als Spezialist für phytoparasitische Kleinpilze — Oberpharmazierat J. KRUMBHOLZ (Wolgdegk) an der Erforschung der küstennahen Teile des Kreises. 1959 wurde der nördliche Darß von den Teilnehmern einer Tagung Mecklenburger Pilzfloristen begangen (FISCHER 1960).

Die Doppelstadt Ribnitz-Damgarten und ihr südliches Hinterland rückten erst um 1970 in das Blickfeld der Mykologen, als Frau LIESBETH NEUMANN (Kreisbeauftragte für Pilzaufklärung von 1959 bis 1983) 1970 und 1972 den Tintenfischpilz (*Clathrus archeri*) auf dem Ribnitzer Alten Friedhof beobachtete. Durch das Wirken von HANS-HEINRICH KUNDE (Kreisbeauftragter seit 1984) und seinen Mitarbeitern wurden bald weitere wertvolle Nachweise bekannt, so 1973 der Strubbelkopf (*Strobilomyces strobilaceus*) im Stadtgebiet von Ribnitz, 1978 der Kornblumen-Röhrling (*Gyroporus cyaneus*) auf dem Darß, 1979 die gleiche Art in der Schlemminer Forst, 1979 der Erlen-Grübling (*Gyrodon lividus*) in der Wilmshäger Forst, 1984 ff. der Dickfuß-Röhrling (*Boletus calopus*) bei Gresenhorst und 1987 der Hasen-Röhrling (*Gyroporus castaneus*) im Guthendorfer Wald.

1984 kamen die Kreisbeauftragten des Bezirkes Rostock in Bodstedt zu einer Weiterbildung unter Leitung von Frau Dr. INGEBORG SCHMIDT zusammen. Die gemeinsame Exkursion in den Bodstedter Wald brachte ein überaus reiches Ergebnis, an dessen Bestimmung sich auch Prof. Dr. H.-H. HANDKE aus Halle und Prof. Dr. H. KREISEL

aus Greifswald beteiligten. Von besonderen Funden seien genannt: Hohlfuß-Röhrling (*Boletinus cavipes*, braune Form), Halsband-Ritterling (*Tricholoma focale*), Knolliger Schleierreiterling (*Leucocortinarius bulbiger*), Getropfter Schleimschirmling (*Limacella guttata*), Igel-Stäubling (*Lycoperdon echinatum*) und Halskrausen-Erdstern (*Geastrum triplex*).

Im gleichen Jahr ereignete sich eine Vergiftung durch einen Schirmpilz, welchen H. KREISEL als *Macrolepista venenata* bestimmte (s. unten).

Aufsehen erregen seit etwa 1980 Massenvorkommen vom Riesen-Träuschling (*Stropharia rugosoannulata*) auf Holzabfällen des Ribnitzer Faserplattenwerkes, die inzwischen von zahlreichen Pilzfreunden als hervorragendes Anbaubsubstrat genutzt werden. Gegenwärtig gibt es allein in der Stadt Ribnitz-Damgarten etwa 500 Speisepilzanbauer, von denen viele einen Teil ihrer Erträge verkaufen und auch regelmäßig zwei Gaststätten mit Frischpilzen beliefern. Neuerdings besteht Zusammenarbeit mit dem VEG Champignonzucht Dieskau-Zwintschöna. Unter Anleitung von Herrn KUNDE sind zur Zeit mehrere Ortsbeauftragte tätig, unter ihnen schon langjährig Frau HELENE TRAUSCHIES, Leiterin des Heimatmuseums in Prerow. In Ribnitz gibt es regelmäßig Pilzausstellungen sowie einen Schaukasten im Stadtzentrum.

Diese hervorragenden Aktivitäten waren Grund genug für einige Greifswalder Pilzfreunde, eine Einladung in den Kreis Ribnitz-Damgarten anzunehmen. Am 21. VIII. 1987 fuhren H. KREISEL mit FRITZ BECKER, DETLEF LEDDIN und Frau Dr. ULRIKE LINDEQUIST nach Ribnitz-Damgarten, wo sie von HANS-HEINRICH KUNDE (Ribnitz), Dipl.-Pharm. ERIKA MEDING (Ribnitz), HERBERT REIS (Bartelshagen I) und HELENE TRAUSCHIES (Prerow) empfangen wurden.

Erstes Exkursionsziel waren Wälder im Heidegebiet bei Neuhaus (MTB 1739/2). Die Pilzvegetation in dem mit Kiefern durchsetzten Eichen-Birkenwald (Molinio-Quercetum) und Zwergstrauch-Kiefernwald (Myrtillo-Pinetum) auf podsoligen Sandböden und Dünen glich weitgehend der des Darß. Es wurden zahlreiche Arten von Täublingen bestimmt (darunter *Russula badia*, *R. decolorans*, *R. nauseosa*, *R. paludosa*, *R. turci*); der Flatter-Reizker (*Lactarius tabidus*), Kuh-Röhrling (*Suillus bovinus*; am Vortage war hier auch *Gomphidius roseus* gefunden worden), und Gebänderter Dauerporling (*Coltricia perennis*) waren Massenpilze, auch Pfifferlinge (*Cantharellus cibarius*) waren nicht selten. Als Besonderheiten wurden Narzissengelber Wulstling (*Amanita gemmata*), Zimt-Hautkopf (*Dermocybe cinnamomea* s. str.) und Geselliger Schwefelkopf (*Hypholoma marginatum*) registriert.

Ganz andersartig war die Pilzvegetation einer mit Korbweiden durchsetzten 17jährigen Fichtendickung (*Picea abies*) auf Lehmboden im Guthendorfer Wald (MTB 1840/2). Hier herrschten typische Fichtenbegleiter vor, Mykorrhizapilze, welche sämtlich in Mecklenburg als eingeschleppt gelten müssen. Fichten-Reizker (*Lactarius deterrimus*) und Rostbrauner Dickfuß (*Cortinarius caninus*) als Massenpilze, ferner Kuhmaul (*Gomphidius glutinosus*), Gelbblättriger Hautkopf (*Dermocybe crocea*) und Stachelbeer-Täubling (*Russula queletii*). Fast die gleiche Artenkombination hat z. B. DAHNKE (1964, 1968) 1946 auf dem ehem. Brunnenacker bei Parchim, 1954 am Siegmoor bei Parchim und 1958–1961 im Neuen Teich bei Lübz festgestellt. Als saprophytische Begleiter wurden bei Neu Guthendorf u. a. der Purpurschneidige Helmling (*Mycena sanguinolenta*), der Feinschuppige Trichterling (*Clitocybe squamulosa*), der Brennende Rübbling (*Collybia peronata*) sowie die Stäublinge *Lycoperdon perlatum* und *L. foetidum* notiert; insgesamt die typische, gegenüber den natürlichen Fichtenwäldern der Mittelgebirge stark verarmte Pilzgesellschaft künstlicher Fichtenforste im Dickungsalter, und zwar im Hochsommer-Aspekt. Zu späterer Jahreszeit wären hier noch *Cortinarius collinitus*, *Hygrophorus pustulatus* und wenige andere zu erwarten.

Die Rarität des Tages sammelte D. LEDDIN an dieser Stelle: zwei kleine Blätterpilz-Fruchtkörper mit dunkelvioletten geschuppten Hüten und ebenso gefärbten, an der Basis mit mehreren Gürteln von sparrigen Schüppchen geschmückten Stielen, die aus rübenförmigen, durch ihre hell ockergelbe Färbung auffällig kontrastierenden Bulben hervorwuchsen. Die Pilzchen hatten einen starken süßlichen Geruch. Es handelte sich um den Duftenden Schuppenwulstling, *Squamanita odorata* (Cool) Bas. Der wahrscheinlich aus borealen Nadelwäldern (Nordamerikas?) eingeschleppte Pilz wird seit 1916 in den Niederlanden, seit 1948 in Dänemark beobachtet — jeweils in begrenzten Gebieten und nur an stark vom Menschen beeinflussten Standorten — und ist später auch in Schleswig-Holstein, Norwegen und Schweden aufgetreten, scheint sich also im Ostseegebiet und Nordeuropa auszubreiten. Für die DDR ist dies der erste Nachweis, worüber an anderer Stelle ausführlich berichtet wird.

Ein weiterer Anlaufpunkt waren bei Tressentin (MTB 1741/3) ausgedehnte Halden von Holzmehl, Abfälle des Faserplattenwerkes. Das Holzmehl wird dort seit ca. 1979 auf Halde geschüttet, mit Gülle vermischt und jeweils 2 Jahre gelagert, bevor es als Dünger auf die Äcker gefahren wird. Das so kompostierende Material ist ein höchst eigentümliches Substrat für einige Pilzarten, welche dort massenhaft fruktifizieren und z. T. ungewöhnlich üppige Formen annehmen. Zur Pilzvegetation dieser Halden gehören Riesen-Träuschling (*Stropharia rugosoannulata*), Schuppiger Träuschling (*Stropharia squamosa*), Frühlings-Ackerling (*Agrocybe praecox*), Hasenpfote (*Coprinus lagopus*), Nadelholz-Muscheling (*Hohenbuehelia rickenii*) und Rötender Faltschirmling (*Leucocoprinus bresadolae*) sowie noch nicht bestimmte Arten von *Conocybe* u. a. Man darf gespannt sein, welche Pilze sich in den kommenden Jahren hier noch einfinden werden.

Infolge der starken inneren Erhitzung (bis auf 80 °C) sind die mietenförmigen Holzmehlhalde ein ausgesprochen warmes Substrat. Die Ernte des Riesen-Träuschlings beginnt daher schon im März! Auch das durch die Tagespresse bekannt gewordene Massenvorkommen der riesigen Engerlinge des Nashornkäfers (*Oryctes nasicornis*) ist durch diese Wärmeentwicklung bedingt; Wildschweine tun sich daran gütlich.

Ähnlich geartet und mit Träuschlingen besetzt sind noch weitere Holzabfall-Mieten im Kreisgebiet: bei Borg, Petersdorf, Alt Guthendorf, Lüdersdorf, Langendamm und Schlemmin. Mit dem Ausbringen des Holzmehl-Düngers auf die Äcker hat sich auch der Riesen-Träuschling in Getreide- und Kartoffelfeldern des Kreises ausgebreitet und kann dort ebenfalls geradezu massenhaft auftreten: so seit 1983 bei Neu Guthendorf, 1984 bei Bookhorst, 1985 bei Kuhlrade, 1986 bei Ribnitz und 1987 bei Rostocker Wulfs-hagen. Ein Vorkommen in einem Kartoffelacker bei Bartelshagen I (MTB 1840/2) wurde von uns aufgesucht; es war tatsächlich beeindruckend ob seiner Menge und Ausdehnung.

Ein anderer Abstecher galt einer Gärtnerei im Ostteil von Ribnitz (MTB 1740/4), wo seit 1984 der Gift-Schirmpilz, *Macrolepiota venenata* M. Bon, zahlreich in einer Gewächshausanlage auftritt. Die einem Safran-Schirmpilz (insbesondere der „Gartenform“, *Macrolepiota rachodes* var. *hortensis* Pil., welche übrigens vorzugsweise auf Wiesen wächst) äußerst ähnliche Art unterscheidet sich von diesem durch die mehr bräunliche Grundtönung des Hutes, den faserig-zerlumpten Hutrand, die mehr polygonal-scholligen als dachziegelförmigen Hutschuppen und vielleicht auch durch die eher lachsrote als orange Anlauffarbe des Fleisches. Sicherstes Unterscheidungsmerkmal ist jedoch das Fehlen von Schnallen an den Hyphen aller Teile des Fruchtkörpers von *M. venenata* (*M. rachodes* hat Schnallen, die allerdings gar nicht leicht zu sehen sind). Der Ribnitzer Pilz hat 1984 eine Vergiftung mit gelbsuchtartigen Symptomen hervorgerufen; die damals von mir vorgenommene Bestimmung konnte jetzt an tau-

frischem Material überprüft und bestätigt werden. Die Art *M. venenata* wird erst seit 1979 unterschieden; bis dahin wurden entsprechende Vergiftungsfälle irrtümlich der erwähnten „Gartenform“ von *M. rachodes* zugeschrieben. Wie suggestiv ein Name wirken kann! Die sehr schwierige Unterscheidung der genannten Doppelgänger ist Grund genug, in Zukunft alle rötenden Schirmpilze zu meiden und aus der Liste der Marktpilze zu streichen.

Mit einer Auswertung der Exkursion im „Öko-Garten“ des H.-H. KUNDE, wobei eben noch ein Eichhase (*Polyporus umbellatus*) und andere Pilze aus dem Wilmshäger Wald von einem Ratsuchenden vorgelegt wurden, klang der für alle Beteiligten höchst lehrreiche Tag aus — einer der wenigen warmen Sommertage im „grünen Winter“ 1987.

Für bereitwillige Auskünfte, auch im Interesse der Kartierungsvorhaben, danke ich den Herren HERBERT REIS und HANS-HEINRICH KUNDE.

Literatur:

- DAHNE, W. (1964): Grundlagen einer Pilzflora des Kreises Lübz. — 43. S. Pädagogisches Kreiskabinett, Lübz.
- (1968): Pilzflora des Kreises Parchim. — Natur und Naturschutz in Mecklenburg, Sonderheft. 134 S. Stralsund, Greifswald.
- FISCHER, W. (1960): Zur Tagung der Mecklenburger Pilzfloristen in Stralsund 1959. — Mykol. Mitt. 4: 37–38.
- KRAUSE, E. H. L. (1934): Mecklenburgs Basidiomyceten, das sind die Poggenstühle und verwandte Schwämme. — 127 S. Rostock.
- KREISEL, H. (1957 a): Die Pilzflora des Darß und ihre Stellung in der Gesamtvegetation. — Feddes Repertorium, Beiheft 137: 110–183.
- (1957 b): Bemerkenswerte Gasteromyceten in Mecklenburg. — Arch. Freunde Naturg. Meckl. 3: 129 bis 132.
- (Hrsg., 1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik, *Basidiomycetes* (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). — 281 S. Jena.

Prof. Dr. habil. H. KREISEL, Sektion Biologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Ludwig-Jahn-Str. 15, Greifswald, DDR - 2200

WATLING, R. & GREGORY, N. M.: *Strophariaceae & Coprinaceae* p. p. British Fungus Flora, Agarics and Boleti, 5. (Britische Pilzflora, Blätter- und Röhrenpilze, Teil 5.) — 121 S., 104 Abb. Royal Botanic Garden, Edinburgh 1987.

Das fünfte Bändchen der von ROY WATLING mit etlichen Mitarbeitern herausgegebenen Pilzflora Großbritanniens behandelt die Gattungen *Hypholoma* (15 Arten), *Melanotus* (6), *Psilocybe* (25), *Stropharia* (11), *Lacrymaria* (3), *Panaeolus* (14) und *Copelandia* (1). Die Bearbeiter trafen einige bemerkenswerte taxonomische Entscheidungen, die von der im deutschen Sprachraum praktizierten Systematik abweichen: *Phaeomarasmius horizontalis* wurde zu *Melanotus* gestellt, *Stropharia luteonitens*, *S. percellata* und *S. squamosa* (einschl. *S. thrausta*) zu *Psilocybe*, *S. albocrenulata* wieder zu *Pholiota*. *Panaeolus phalaenarum* (Fr.) Quél. heißt jetzt *P. antillarum* (Fr.) Dennis; *Psilocybe semilanceata* var. *caerulescens* Cke. wird als Synonym zu *Ps. strictipes* Sing. & A. H. Smith gestellt, die sich durch ihre mehr glockige, kaum gebuckelte Hutform von *Ps. semilanceata* unterscheidet; beide nahe verwandte Arten schließen blau anlaufende Formen ein. *Lacrymaria* und *Copelandia* (*cyaneospora*) werden als gute Gattungen, und *Lacrymaria pyrotricha* als gute Art anerkannt.

Am meisten überrascht es wohl, in einer europäischen Pilzflora die neotropisch-subtropische Kahlkopffart *Psilocybe cubensis* (Earle) Sing. verzeichnet und beschrieben zu finden. Diese wächst in Großbritannien zwar nicht wild, soll aber verschiedentlich aus illegalem Anbau in die Hände der Polizei und der Ärzte gelangt sein.

KREISEL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [Bei Pilzfreunden im Kreis Ribnitz-Damgarten 1-4](#)